

**COPYRIGHT**

**Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.**

**Zahnlos glücklich in Vilcabamba****Im Tal der Hundertjährigen in Ecuador****Von Tom Noga****Regie**                      **Atmo 1 (Avenida)**

**Erzähler**                      Der Ort liegt da wie gemalt: Die Häuser vereinzelte Farbkleckse in weiß oder ocker mit rostroten Dächern, die Gassen schnurgerade, wie feine, graue Adern, türkisfarben die Gebirgsbäche, die durch das Tal mäandern. Drumherum ein Meer aus Grün: Hügel und Berge, Wiesen und Wälder. Darüber wölbt sich ein azurblauer Himmel über den der Wind fast durchsichtige Schäfchenwolken treibt. Würden nicht vereinzelt Autos vorbei brausen, man glaubte, das Paradies zu erblicken.

**Regie**                      **Atmo 1 (Avenida)**

**Erzähler**                      Erreichbar ist der Ort nur über eine kurvige Landstraße. Von Loja, der Provinzhauptstadt, schlängelt sie sich herab, um sich gegenüber auf der Südseite des Tals in ebenso abenteuerlichen Serpentinaen wieder hinauf zu winden. Am Ortseingang ein gemauerter Torbogen mit Ziegeldach und einer hölzernen Veranda. Auf dem Wandgemälde daneben der Kopf

eines steinalten Mannes mit Rauschebart und dem eckigen Filzhut, der typisch ist für den Süden Ecuadors. „Bienvenidos en Vilcabamba“ steht darunter, Willkommen in Vilcabamba.

- Regie** **Atmo 2 (hospital)**
- Erzähler** Víctor Carpio Toledo empfängt in der Apotheke des Krankenhauses. Arztbesuche sind kostenlos in Ecuador, seit mit Rafael Correa ein gemäßigter Sozialist Präsident des Andenstaates ist. Dennoch ist nicht viel los im Hospital, der Pfortner döst vor sich hin, auf dem Flur tauschen eine Ärztin und ein Pfleger Freizeittipps aus. Nicht gerade der Regelzustand, diese Ereignislosigkeit, weiß Víctor Carpio, aber auch nicht unnormale.
- O-Ton 1** **Víctor Carpio**  
 „Se llama Vilcabamba saludable, es que Vilcabamba es saludable. O sea, si tú hablas de Vilcabamba, estás hablando de la salud.“  
**Länge: 0:07min**
- Sprecher 1** **Voice Over Víctor Carpio**  
 „Wer von Vilcabamba spricht, der redet von Gesundheit.“
- Erzähler** Víctor Carpio lehnt sich auf seinem klapprigen Bürostuhl zurück. Die Apotheke ist klein und fensterlos, die Medikamente lagern auf Stahlregalen. Víctor ist das Gedächtnis von Vilcabamba. Er wurde in dem Städtchen geboren, hat nie woanders gelebt, verrichtet seit 30 Jahren seinen Dienst in der Apotheke des Krankenhauses und archiviert alles, was je gesagt oder geschrieben worden ist.
- Regie** **Atmo 2 (hospital) als Trenner kurz hoch ziehen.**
- Erzähler** Dass so viel über das Städtchen mit den knapp 6.000 Einwohnern geredet wird, hat einen simplen Grund: Die

Menschen hier erreichen ein höheres Lebensalter als überall sonst auf der Welt. Das wiederum hat zu veränderten Begrifflichkeiten geführt, erläutert Víctor zur Einführung. Als Senioren werden Menschen im Ruhestandsalter bezeichnet, wer die 80 überschreitet gilt als *longevo*, als Langlebiger, wer die 100 erreicht als *centenario*, als (Über)-Hundertjähriger. Das Wort „alt“ dagegen ist tabu. „Alt-Sein ist kein Zustand, sondern eine Einstellung“, philosophiert Víctor. Dann schwillt seine Brust:

**O-Ton 2****Víctor Carpio**

„¿Cuántos dices?“

**Länge: 0:01min**

**Erzähler**

Wie alt er wohl sei? Nun ja, Víctor Carprios Haar ist voll und noch nicht einmal an den Schläfen ergraut. Andererseits ist das in den Andenländern auch bei Menschen jenseits der Lebensmitte nicht ungewöhnlich. Durch sein Gesicht ziehen sich tiefe Furchen, an den Hüften hat er kräftig angesetzt. Und die Gläser seiner Hornbrille sind dick wie Fensterscheiben. Aber wir wollen höflich sein... Mitte 40 vielleicht?

**O-Ton 3****Víctor Carpio**

„¡56 – ha!“

**Länge: 0:02min**

**Erzähler**

56, triumphiert er. Sein Vater ist 92 und fit und gesund. Und überhaupt.

**O-Ton 4****Víctor Carpio**

„Tengo herencia de centenarios. Miguel Carpio Mendieta murió con 138 años Y José David Toledo falleció con 140 años. El techo de vida en Vilcabamba ha sido a 140. 140, y baja la línea. Entonces, los longevos de Vilcabamba son personas con una capacidad física extraordinaria, tienen su capacidad mental. Son lúcidos, te conversan muy bien, no hay ningún problema. Entonces, ellos son activos, trabajan hasta los últimos días de su vida. No son una carga para la sociedad.“

**Länge: 0:44min**

**Sprecher 1**

**Voice Over Víctor Carpio**

„Ich stamme von Hundertjährigen ab. Miguel Carpio, mein Urgroßonkel väterlicherseits, wurde 138, José David Toledo, von Seiten meiner Mutter, starb mit 140. In Vilcabamba liegt die biologische Altersgrenze bei 140 Jahren. 140, dann beginnt der Verfall. Und die Langlebigen sind körperlich in außergewöhnlich guter Verfassung und geistig noch voll auf der Höhe. Sie sind klar im Kopf, man kann sich gut mit ihnen unterhalten. Sie sind aktiv sie arbeiten bis zum letzten Tag und sind keine Bürde für die Gesellschaft.“

**Erzähler**

Letzteres mag man glauben, aber 140 Lebensjahre? Den offiziellen Altersweltrekord hält die Französin Jeanne Calment – sie wurde 122 . Und der älteste Mann der Welt, der Japaner Izumi Shigechiyo brachte es „nur“ auf 120 Jahre.

Víctor kramt eine Hochglanzbroschüre über Vilcabamba hervor, er hat sie selbst herausgebracht, zusammen mit seinen beiden Söhnen. Hier, auf der Doppelseite in der Heftmitte: *los centenarios de Vilcabamba*, jeweils mit Bild und Kurzportrait, zehn an der Zahl.

**O-Ton 5**

**Víctor Carpio**

„Mira, él falleció este año, José Medina. Mira, trabajando en el campo. Vicente Pilco Torres, él falleció hace unos seis meses. Cunado falleció tenía 110 años. Él nació el 23 de Agosto de 1900. Su árbol genealógico constituyen sus tres hijos, 15 nietos, 5 bisnietos y 3 tataranietos. Su principal actividad fue la agricultura.“

**Länge: 0:32min**

**Sprecher 1**

**Voice Over Víctor Carpio**

„Schau mal, er hier ist dieses Jahr gestorben, José Medina. Siehst du, er hat bis zuletzt auf dem Feld gearbeitet. Und hier, Vicente Pilco Torres, geboren am 22. August 1900. Er ist vor

ein paar Monaten gestorben, mit 110. Er hatte drei Söhne, 15 Enkel, fünf Ur- und drei Ururenkel. Auch er war Bauer.“

- Erzähler** Acht *centenarios* leben also noch – im Verhältnis zu den Einwohnern sind das mehr als zehnmals so viele wie im weltweiten Schnitt. Bei den Langlebigen ist es genauso, versichert Víctor. Aber was besagen schon Statistiken? Man muss sie kennen lernen, die *centenarios*. Rasch ist eine Vertretung für die Apotheke organisiert, ist ja eh nicht viel los.
- Regie** **Blende zu Atmo 1 (Avenida). Soll kurz frei stehen. Dann zu Atmo 3 (Plaza)**
- Erzähler** Der Weg führt über die Hauptstraße, die Avenida de la Eterna Juventus, die Allee der ewigen Jugend, hinunter zur Plaza Central. Eine wuchtige Missionskirche dominiert den Platz. Ein junges Paar knutscht vor dem Springbrunnen auf der Mitte der *plaza*, Kinder spielen Fußball. Und auf der Bank gegenüber vom Supermercado El Longevo, dem Supermarkt, der eigentlich ein Tante-Emma-Laden ist, sitzen sechs alte Männer, pardon: Langlebige und trinken Kaffee.
- Regie** **Atmo 3 (Plaza) als Trenner kurz hochziehen.**
- Erzähler** Warten auf Don Agustín Jaramillo. Dreimal am Tag dreht der betagte Herr hier seine Runde, sagt Víctor, morgens, mittags und abends.
- O-Ton 6** **Víctor Carpio**  
 „Agustín Jaramillo es un nativo, un centenario prácticamente, más persona que contrasta de los otros longevos porque él se mantiene impecable, de una manera ejecutivo, urbano. Él no se casó, hombre soltero pero tenía sus mujeres, muy enamorado., muuuuy enamorado, muy enamorado.“  
**Länge: 0:30min**

**Sprecher 1****Voice Over Víctor Carpio**

„Agustín Jaramillo ist praktisch ein *centenario*. Er ist anders als die meisten Langlebigen, makellos gekleidet, wie ein Städter. Er hat nie geheiratet, aber er hatte seine Frauen, er war sehr, sehr oft verliebt.“

**Erzähler**

Victor deutet auf ein Plakat. Der Mann darauf, das ist Don Agustín Jaramillo, weißhaarig, mit Menjoubärtchen und verschmitztem Lächeln. Das Städtchen weiß, was es seinen Langlebigen zu verdanken hat. Mitte der 1950er Jahre berichteten Reporter des US-amerikanischen Magazins „Reader’s Digest“ erstmals von Vilcabamaba, damals ein Dorf ohne Strom, erreichbar nur über unbefestigte Wege, in dem so viele Menschen ein biblisches Alter erreichen. Später kamen die Forscher. Sie fanden heraus, dass Herzerkrankungen, Arteriosklerose, Diabetes und Krebs hier weitgehend unbekannt sind und die Menschen aller Altersklassen sich einer vergleichsweise exzellenten Gesundheit erfreuen. Über die Ursachen können die Forscher bis heute nur spekulieren. Vielleicht liegt es an der natürlichen Lebensweise der Menschen, vielleicht am guten Klima, der sauberen Luft oder dem reinen Wasser.

**Regie**

**Atmo 3 (Plaza) als Trenner kurz hochziehen.**

**Erzähler**

Endlich: Da ist Don Agustín Jaramillo. Weißes Hemd, weiße Hose, Stoffschuhe, Blazer und Hutband in Marineblau. Eine gepflegte Erscheinung, auch wenn seine Kleidung ein wenig verschlissen ist. Don Agustín ist 99, im Juli wird er 100. Er stützt sich mit huldvoller Geste auf seinen Gehstock, bereit für eine Audienz.

**O-Ton 7****Agustín Jaramillo**

„Por mi persona, con las fotos, han apostado en todo el mundo. Y soy muy contento de vienen para conocerme personalmente.“

**Länge: 0:11min**

**Sprecher 2**

**Voice Over Agustín Jaramillo**

„Es gibt Fotos von mir überall auf der Welt. Und es freut mich, dass die Leute kommen, um mich persönlich kennen zu lernen.“

**Regie**

**Blende zu Atmo 4 (Bar)**

**Erzähler**

Don Agustín nimmt vor der Bar La Terraza Platz und ordert ein Bier. Um ihn herum nur Gringos, US-Amerikaner. Ein paar sind Touristen erklärt Víctor Carpio, die meisten aber leben hier. Die drei Makler in den Ladenzeilen rund um die *plaza central* sind US-Amerikaner, in den beiden Cafés werden Bestellungen auf Spanisch erst gar nicht verstanden.

**Regie**

**Atmo 4 (Bar) als Trenner kurz hoch ziehen**

**Erzähler**

Don Agustín wirft einen sehnsüchtigen Blick auf die Vitrine hinter der Theke. Darin lagern kubanische Zigarren.

**O-Ton 8**

**Agustín Jaramillo**

„Ya no fumo. Es decir, anterior fumaba, de mañana un puro, en la tarde antes de acostarme. Pero ya me pidió un médico. Dice, usted tiene un organismo muy bueno para su, podrían trabajar todavía.“

**Länge: 0:27min**

**Sprecher 2**

**Voice Over Agustín Jaramillo**

„Ich rauche nicht mehr. Früher habe ich morgens und abends vor dem Schlafen eine Zigarre geraucht. Aber mein Arzt hat's mir verboten. Er sagt, dass ich einen guten Körper habe für mein Alter, ich könnte sogar noch arbeiten.“

**Erzähler**

Na ja, könnte. Don Agustín leert sein Bier, bestellt ein zweites und erzählt weiter. Seine Aussprache ist undeutlich, man muss

schon genau hinhören, um ihn zu verstehen. Auch sein Hörvermögen hat gelitten. Aber sonst? Keine Krankheiten, keine Wehwehchen. Früher hat Don Agustín in der Landwirtschaft gearbeitet, Ackerbau, Felder bestellen, Wälder roden. Wie alle hier - bevor die Touristen kamen, gab es keine andere Arbeit. Früher hatte Don Agustín seine eigene Finca – aber ohne Familie? Er zuckt mit den Schultern. Jetzt lebt er in einem Schuppen an der *plaza central*. Nicht gerade luxuriös.

### O-Ton 9

#### **Agustín Jaramillo**

„La pobreza... yo vivo... tengo que comprar mis alimentos para vivir pues soy solito Yo vivo de la gente, nada más. Yo soy pobre. Les dejo tomar su fotos y recibo una propinita.“

**Länge: 0:27min**

### Sprecher 2

#### **Voice Over Agustín Jaramillo**

„Ach ja, die Armut... Ich muss selbst für mich sorgen, mich verpflegen, ich bin ja allein stehend. Ich lebe von den Leuten, sonst habe ich kein Geld - ich bin arm. Sie fotografieren mich, dafür bekomme ich ein kleines Trinkgeld.“

### Erzähler

Ein leichter Tritt unter dem Tisch, von Víctor Carpio. Wär' gar nicht nötig gewesen, denn der Zaunpfahl mit dem Don Agustín winkt, lässt keine Missverständnisse zu. Zehn Dollar wechseln den Besitzer, der betagte Herr verabschiedet sich und schreitet auf den Gehstock gestützt rüber auf die *plaza central*. Dort warten zwei Touristen, die Kamera im Anschlag.

### Regie

**Atmo 4 (Bar) als Trenner kurz hoch ziehen**

### Erzähler

Víctor bestellt einen Kaffee, zufrieden mit sich und der Welt. Vilcabamba ist voller Geschichten, raunt er verheißungsvoll. Sein Onkel Eulogio Carpio, zum Beispiel: Mit über 90 eine Frau in den Zwanzigern geheiratet und noch drei Kinder gezeugt. Die



Dame, die mit 65 Mutter geworden ist. Und dann war da noch die Anthropologin...

### **O-Ton 10**

#### **Víctor Carpio**

„Creo que fue alemana, esta antropóloga. Ella experimentó en carne propia... dice en el poema: “en carne propia mi alma siente”... Entonces, quería saber como en verdad el centenario funciona, no, si es activo todavía. Entonces, Don José Manuel Pardo tenía 100 años, lo conocí. Los llevé como guía al Mandango. Y arriba en la falda del Mandango tuvieron sexo. Bueno, también con la energía del Mandango, con le magnetismo del Mandango.”

**Länge: 0:41min**

### **Sprecher 1**

#### **Voice Over Víctor Carpio**

„Ich glaube, sie war Deutsche. Es war wie in diesem Gedicht, wo es heißt: „Wenn ich etwas am eigenen Leib erlebe, beginnt meine Seele zu fühlen“. Sie wollte also am eigenen Leib erfahren, wie Hundertjährige wirklich funktionieren, ob sie noch aktiv sind, verstehst Du. Deshalb habe ich sie und Don José Manuel Pardo – er war gerade 100 geworden - auf den Mandango geführt. Und dort auf dem Bergabhang hatten sie Sex miteinander. Die Energie des Madangos hat ihnen sicherlich geholfen, sein spezieller Magnetismus.“

### **Erzähler**

Der Mandango ist Vilcabambas Hausberg, ein kahler Felsblock, der sich aus der grünen Hügellandschaft empor wuchtet. Er sieht aus wie ein Menschenkopf mit flacher Stirn, knolliger Nase und fliehendem Kinn. Mit viel Fantasie kann man in seiner abfallenden Flanke einen Körper sehen.

### **O-Ton 11**

#### **Víctor Carpio**

„Mandango significa dios acostado. Entonces los Incas adoraban al cerro, fue oratoria del los Incas. Y se concedieron de una fortaleza magnética muy importante. Y se dice e que él es el protector del valle, no permite que energías negativas ingresen al acá.”

**Länge: 0:18min**

### **Sprecher 1**

#### **Voice Over Víctor Carpio**

„Mandango bedeutet schlafender Gott. Die Inkas verehrten ihn, sie hatten dort eine Gebetsstelle. Und sie schrieben ihm magnetische Kräfte zu. Es heißt, er sei der Beschützer des Tals, er verhindere, dass sich negative Energie hier ausbreitet.“

**Regie**

**Blende Atmo 5 (Taxi). Soll kurz frei stehen.**

**Erzähler**

Im Taxi auf dem Weg zu Don Manuel Picoita. Es geht in ein Seitental, die Straße ist nicht befestigt, und das Auto rumpelt durch kraterartige Schlaglöcher, die randvoll sind mit Wasser. Vilcabamba liegt auf einer Höhe von 1.600 Metern, gut 600 Kilometer südlich des Äquators. Das bedingt gleichmäßige Temperaturen zwischen 18 und 25 Grad, aber auch regelmäßig heftige Regenfälle.

**O-Ton 12**

**Víctor Carpio**

„Manuel Picoita es un centenario, toda su vida ha trabajado en la agricultura, es un hombre agricultor. Un hombre muy trabajador, un hombre también bastante amigable. Tiene siempre su sonrisa flor del ario, se mantiene bien. Sus años ya pesa pero a pesar de los años es siente ganas de seguir viviendo.“

**Länge: 0:26min**

**Sprecher 1**

**Voice Over Víctor Carpio**

„Manuel Picoita ist ein Hundertjähriger, der immer Bauer gewesen ist. Ein harter Arbeiter, sehr nett, immer ein verschmitztes Lächeln auf den Lippen. Er spürt seine Jahre, aber hat sich noch längst nicht aufgegeben.“

**Erzähler**

Das Tal wird immer enger, die Häuser am Rande der Piste werden immer herrschaftlicher. Um die tausend Gringos leben im Tal der Hundertjährigen, sagt Víctor Carpio, die meisten in geschlossenen Siedlungen wie der Hacienda San Joaquín. Vor zehn Jahren hat ein Investor das 270 Hektar große Anwesen gekauft, es parzelliert und entwickelt. Nun sind die einzelnen Grundstücke ein Vielfaches wert.

**O-Ton 13****Víctor Carpio**

„Aquí han venido empresarios extranjeros. Unos han establecido sus negocios en infraestructura hotelera. Es muy importante, por decirte podemos destacar. Y este trajo consigue beneficios para la gente local, han dado puestos de trabajo. En la parte empresarial urbanística, de construcción, ahí hay una diferencia porque ahí hay un impacto social. De un tiempo acá se presenta la situación con más o menos diferenciar las clases sociales: los de dinero acá y los de menos posibilidades económicas en la otra parte.“

**Länge: 0:50min**

**Sprecher 1****Voice Over Víctor Carpio**

„Viele ausländische Unternehmer sind hier her gekommen. Manche haben ein Geschäft aufgezogen, meist Hotels. Das ist wichtig für uns, weil es unsere Infrastruktur verbessert und Arbeitsplätze schafft. So haben alle etwas davon. Anders ist es mit den vielen Bauvorhaben. Sie haben auch negative Auswirkungen auf unser Leben. Seit einiger Zeit bilden sich hier soziale Klassen aus, Leute mit Geld auf der einen, jene mit geringeren ökonomischen Möglichkeiten auf der anderen Seite.“

**Erzähler**

Für die Menschen in Vilcabamba ist das gewöhnungsbedürftig. Noch vor zehn Jahren war das Städtchen bäuerlich geprägt, große Einkommensunterschiede gab es nicht. Jetzt fällt es immer mehr Einheimischen schwer, Bauland zu kaufen - die Preise sind binnen drei Jahren von 25 auf 150 Dollar pro Quadratmeter gestiegen.

**Regie**

**Blende Atmo 6 (bei Don Manuel). Soll kurz frei stehen.**

**Erzähler**

Don Manuel lebt in einem kleinen, windschiefen Holzhaus, das fast vollständig vom Urwald überwuchert ist. Seine Enkelin öffnet die Tür. Dann führt sie ihren Großvater auf die Terrasse.

**O-Ton 14****Manuel Picoita**

„Manuel Picoita, a sus ordenes.“

**Länge: 0:03min**

**Erzähler**

Don Manuels Gruß ist altmodisch: zu ihren Diensten - dazu eine tiefe Verbeugung. Er ist klein und kräftig, das Haar weiß und erstaunlich dicht für einen Hundertjährigen. Aber stimmt das Alter überhaupt? In einem Buch über Vilcabamba, erschienen 2008, verfasst von dem argentinischen Arzt und Autoren Ricardo Coler, ist Manuel Picoita bereits 104, anderen Quellen zufolge erst 95. Am besten mal fragen.

**O-Ton 15**

**Manuel Picoita/Víctor Carpio**

Manuel: “No me acuerdo”

Enkelin: “98.”

Manuel: “98 años”

Víctor: “99 cuando hice la revista. Ahora tiene 100.”

**Länge: 0:11min**

**Erzähler**

Don Manuel kann sich nicht erinnern, wie alt er ist. 98, sekundiert seine Enkelin. Das wiederum ruft Víctor Carpio auf den Plan: Aber Sie waren doch 99, als ich die Broschüre herausgebracht haben, also müssen Sie jetzt hundert sein.

**Regie**

**O-Ton 16 startet. Soll kurz frei stehen, läuft ansonsten nur als zusätzlich Atmo**

**Erzähler**

Don Manuel erzählt ungerührt weiter. Von früher, von der Arbeit: als Schreiner, später in einer Schmiede. Bis er sich diese Finca kaufen konnte. Jetzt hat er sie seiner Enkelin überschrieben – als Gegenleistung bekocht sie ihn. Auch bei ihm bereitet das Zuhören Probleme, vieles muss man sich zusammenreimen. Aber gesundheitlich ist er top. Sagt Don Manuel, und seine Enkelin nickt zustimmend. Herz und Kreislauf sind in Ordnung. Okay, er ist nicht mehr so gut auf

den Beinen. Und sein Gedächtnis lässt ihn manchmal im Stich – wie bei der Frage nach seinem Alter.

**Regie** **O-Ton 16 evtl noch einmal kurz hoch ziehen.**

**Erzähler** Andererseits spielt es für Don Manuel offensichtlich keine Rolle, wie alt er wirklich ist. Aber für Víctor. In Vilcabamba gibt es erst seit den 1970er Jahren ein ziviles Melderegister, raunt er, davor wurden Neugeborene erst mit der Taufe erfasst – und die fand oft erst ein paar Jahre nach der Geburt statt. Daher die Ungereimtheiten. Víctor Carpio spricht mit erhobenem Zeigefinger: „Ich habe alle Quellen überprüft und miteinander verglichen: meine Altersangaben sind korrekt“.

**Regie** **Blende Atmo 5 (Taxi). Soll kurz frei stehen.**

**Erzähler** Wieder im Taxi, weiter hinauf in dieses enge Tal. Die Piste wird zum Forstweg, daneben rauscht ein Bach hinab. Es regnet – in Strömen. Don Timoteo Arboleda wohnt am Ende des Tals. Dort bewirtschaftet er Felder, die so steil sind wie eine Rutschbahn. Auch über sein Alter gibt es unterschiedlich Angaben, zwischen 92 und 97. Alles falsch, sagt Víctor, Don Timoteo ist 103.

**Regie** **Blende Atmo 7 (bei Timoteo). Soll kurz frei stehen.**

**Erzähler** Don Timoteo ist hager und sehnig, sein Gesicht zerfurcht. Man sieht ihm an, dass er Zeit seines Lebens im Freien gearbeitet hat. Er steht auf seiner Terrasse und blickt unzufrieden in die Welt.

**O-Ton 17** **Don Timoteo**

„Cuando apaga me voy a la pampa a trabajar. Mollendo maíz, cuidar a las lentitas, de vez muy poco. Pero cuando llueve tengo frío y me quedo a casa, durmiendo.“

**Länge: 0:21min**

- Sprecher 3**                    **Voice Over Timoteo Arboldeo**  
„Wenn's zu regnen aufhört gehe ich aufs Feld arbeiten, ich muss noch Mais mahlen und nach den Linsen sehen. Aber ich mache wenig. Und wenn's regnet, ist mir kalt, dann bleibe ich im Haus und schlafe.“
- Erzähler**                    Er setzt sich auf ein zerschlissenes Sofa, das nur noch aus einem Gerüst besteht. Wo die Sitzfläche war, liegt eine Holzlatte, die Rückenlehne existiert nicht mehr.
- O-Ton 18**                    **Don Timoteo**  
„La familia me da el desayunito, tengo tres hijos que viven muy cerca, ellos vienen a hacerme el desayunito y el almuerzo. Me dan la comida. No me gusta.”  
**Länge: 0:15min**
- Sprecher 3**                    **Voice Over Timoteo Arboldeo**  
„Meine Familie macht mir Frühstück, meine drei Söhne, sie wohnen hier auf dem Grundstück. Sie versorgen mich. Aber das passt mir nicht.“
- Erzähler**                    Was Don Timoteo nicht passt und was er als Strafe empfindet, ist in Wirklichkeit einer der Gründe, weshalb die Menschen in Vilcabamba so alt werden: die Familie funktioniert noch, sagt Víctor Carpio. Man hilft und stützt sich gegenseitig und versorgt einander im Alter. So bleiben die Menschen in ihrer vertrauten Umgebung, auch wenn sie sich wie Don Timoteo nicht mehr selbst versorgen können. Sein Arzt hat kürzlich ein Herzleiden diagnostiziert. Jetzt muss Don Timoteo kürzer treten. Auch das passt ihm nicht. Ein missmutiger Blick in den Regen...
- O-Ton 19**                    **Don Timoteo**  
„No tengo más que conversar.”  
**Länge: 0:03min**

- Erzähler** Mehr hat Don Timoteo nicht zu sagen. Mit diesen Worten dreht er sich um und geht ins Haus.
- Regie** **Blende Atmo 8 (plaza noche). Soll kurz frei stehen.**
- Erzähler** Abends auf der *plaza central*. Pärchen flanieren über den Platz, ein paar *longevos* spielen Domino. Es gibt sie, die Langlebigen von Vilcabamba, auch wenn manche Altersangaben mit Vorsicht zu genießen sind.
- Regie** **Atmo 8 als Trenner kurz hoch ziehen.**
- Erzähler** Ein paar Blöcke weiter steht ein Gebäude, das inmitten der kleinen Häuser unproportioniert wirkt. Darin soll im Jahr 2012 das staatliche Forschungsinstitut für Gerontologie eröffnen. In Vilcabamba, sagt Víctor Carpio stolz.
- O-Ton 20** **Víctor Carpio**  
 „En reconocimiento de lo que significa Vilcabamba para el Ecuador y el mundo, que es longevidad, se va a estudiar ahí y la causa de la vejez. Y también se va a estudiar ahí parámetros que permitan a las personas vivir mucha más, pero saludable.“  
**Länge: 0:21min**
- Sprecher 1** **Voice Over Víctor Carpio**  
 „Damit wird anerkannt, was Vilcabamba für Ecuador und die Welt bedeutet. Man wird hier die Gründe für das Altern erforschen und versuchen, Parameter zu finden, die es den Menschen ermöglichen, länger zu leben, und natürlich gesund zu bleiben.“
- Erzähler** Vielleicht wird man dann herausfinden, warum die Menschen in Vilcabamba so alt werden. Vielleicht auch nicht. Dann bliebe dieses Geheimnis weiter ungeklärt – kein schlechter Gedanke in einer Zeit, in der die Wissenschaft scheinbar auf alles eine Antwort hat. Und auch, dass die Menschen in Vilcabamba

womöglich ein paar Jahre jünger sind als behauptet, *longevos* statt *centenarios*, sei geschenkt. Es ist ja nur eine kleine Lüge. Und eine schöne Lüge ist immer noch besser als eine hässliche Wahrheit.